

er 1932.
1038
zember
abends
ungs-
ert
brinus
einlabel
agold
n
rnen
ch
latte,
eum-
en
ible,
lgt
1939
ld
1520
V.
ute abb.
9 Uhr
onats-
rsamm-
lung
Gast-
us zur
scheiden
ilglieber
er drin-
1536
rstand.
antag
br 20
aube"
bringung
hler.
ehbra-
en
iefert
gespreis
/Donau
kt
iffige
lichkeit?
ern am
h. Ang-
erob.
rstr. 7
ppler
wideln
kg 30
r.
1537

Der Reichsbefehlshaber

Amts- und Angelegenheitsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrierten "Heute Sportrundschaу" "Feststunden" vom Tage.

Desugenspreis... Nummer 10 Pfennig...
Ersteinstellung an jedem Werktag...
Verbreitungsstelle...
Verwaltung im Oberamtsbezirk...
Druck und Verlag von G. W. Jäger
(Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit des landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Saus, Garten und Bauwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbes Nagold-Jahr oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.,
Kaufmanns-Anzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
Kaufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Anzeigen und Adress-
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Beleg-Adresse: Gesellschaft Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 5133

Nr. 285

Gegründet 1827

Montag, den 5. Dezember 1932

Preis pro Nummer 20

106. Jahrgang

Rabinett Schleicher ernannt

Berlin, 4. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg hat gestern den Reichsminister General der Infanterie a. D. von Schleicher zum Reichskanzler ernannt und ihn bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt. Reichskanzler v. Schleicher ist gleichzeitig für die Dauer der Verordnung vom 20. 7. 32 zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt worden.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannte der Reichspräsident den bisherigen Reichsminister ohne Geschäftsbereich Dr. Bracht zum Reichsminister des Innern, den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst Geheimrat Dr. Sgrub zum Reichsarbeitsminister, ferner bestellte der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Frhr. v. Neurath in seinem Amt als Reichsminister des Auswärtigen, den Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk als Reichsminister der Finanzen, den Reichsminister Dr. Götter als Reichsminister der Justiz, den Reichsminister Frhr. v. Eiß-Rübensch als Reichspost- und Reichsverkehrsminister, sowie den Reichsminister Dr. Popitz als Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Nachdem ernannte der Reichspräsident den Präsidenten des Deutschen Landgemeindeflags Landrat a. R. Dr. Gercke zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung. Die Entscheidung über die Befehle des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bleibt noch vorbehalten.

Das neue Kabinett ist in erster Linie auf die Lösung der großen wirtschaftlichen Aufgaben abgestellt, die innerpolitischen Dinge, die in den letzten Monaten zu scharfen Kämpfen geführt haben, müssen dahinter zurücktreten. Die starke Betonung der wirtschaftlichen Aufgaben kommt auch in der Erziehung des Amtes eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck.

Sobald das Kabinett vollständig ist, wird der neue Reichskanzler seine Verhandlungen mit dem Reichstagspräsidenten Götting beginnen, die den Streit mit dem Reichstage vermeiden und den Reichstag bewegen sollen, sich zunächst zu verlagern. Wie weit das gelingt, das wird nicht zuletzt auch von der Regierungserklärung abhängen, die Reichskanzler v. Schleicher in den nächsten Tagen vor dem Reichstag abgeben wird. Durch die Bemerkung in der Ernennung Schleichers: „für die Dauer der Verordnung vom 20. 7. 32“ wird angedeutet, daß in absehbarer Zeit mit der Zurückziehung des Reichskommissars in Preußen zu rechnen ist.

Der Berliner „Angriff“ veröffentlicht eine parteiamtliche Erklärung der NSDAP, in der „jede Isolierung eines Kabinetts Schleicher als mit dem Willen des Volks nicht vereinbar klar und unzweideutig abgelehnt“ wird.

Der Dank Hindenburgs

Berlin, 4. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat an den scheidenden Reichskanzler von Papen folgendes Schreiben gerichtet: Ihrem Antrag um Entlassung aus den Ämtern des Reichskanzlers und des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich durch die anliegende Urkunde entsprochen. Schweren Herzens und nur veranlaßt durch Ihre persönlichen Vorstellungen lasse ich Sie in Würdigung der mir vorgebrachten Gründe aus diesen Ämtern scheiden. Mein Vertrauen und meine Achtung für Ihre Person und Ihre Tüchtigkeit bleiben unvermindert. Während Ihrer leider nur einhalbjährigen Tätigkeit als Reichskanzler und als Reichskommissar für Preußen habe ich Ihre hingebende und verantwortungsfreudige Arbeit, Ihre selbstlose Vaterlandsliebe und Ihre vornehmen Charaktereigenschaften hoch schätzen gelernt. Ich werde die Zeit der Zusammenarbeit mit Ihnen nie vergessen. Für alles, was Sie in diesen schweren Monaten für unser Vaterland getan haben, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches wie eigenen Namens meinen tiefempfundenen Dank aus. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und mit kameradschaftlichen Grüßen verbleibe ich Ihre stets ergebener
gez. von Hindenburg.

Ebenso hat der Reichspräsident dem scheidenden Reichsminister des Innern, Freiherrn von G a g l, und dem Reichsarbeitsminister Sch a f f e r in persönlichen Handschreiben Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Preffestimmen zum Kabinettswechsel

Die Köln. Ztg. schreibt: Die Verhandlungskrise ist nach 14tägigen Verhandlungen beendet, nicht aber die politische Krise, die jetzt beim Zusammentritt des Reichstags wieder zum Ausbruch kommen wird. Schleicher hat den Gewerkschaften, soviel bekannt ist, eine Erfüllung ihrer Forderungen zwar nicht versprochen, er kann sie auch gar nicht erfüllen, wenn er nicht das eingeleitete Wirtschaftsprogramm in Gefahr bringen will. Immerhin hat er durch seine Verhandlungen die Gewerkschaftsführer zu ihrem Vorstoß ermutigt und deren Brief muß ihm zeigen, was es nach sich zieht, wenn man, wie Schleicher, im Ruf eines „Staatssozialisten“ steht. Hindenburg hat von Hitler verlangt, daß an den Grundlinien des Wirtschaftsprogramms nichts geändert werden darf, und das muß er auch

von Schleicher verlangen. Seine Trennung von Papen hat der Reichspräsident, wie in der halbamtlichen Erklärung betont wird, nur schweren Herzens vollzogen. Das ist jedem begreiflich, der Hindenburgs vornehme Gesinnung und das Verhalten Papens kennt. Papen selbst hat Hindenburg den Entschluß erleichtert, als er nochmals in letzter Stunde für die Notwendigkeit der Beauftragung Schleichers eintrat. Er hat damit wieder einen Beweis seiner Uneigennützigkeit und seiner ritterlichen Art gegeben, der selbst seinen Gegnern Hochachtung abnötigen muß. Es liegt eine Tragik darin, daß es einem so grundständigen Kanzler nicht gelingen konnte, weite Volksteile zu sich herüberzuziehen und die von ihm selbst gewünschte nationale Sammlung zu vollenden. Aber die Tatsache seiner Berührung mit den Parteien, mit den Ländern und den meisten Berufsständen lag nun einmal vor und da war es unmöglich, in dieser ersten Stunde den Reichskanzler von Papen wiederzuholen. Daß Hindenburg sich trotz schwerster persönlicher Hemmungen dieser Einsicht nicht verschlossen hat, zeigt uns wieder die Höhe seines vaterländischen und die Weite seines politischen Denkens. Ein Kabinett Schleicher hat im Reichstag sicherlich bessere Aussichten als Papen. Wird es ihm aber gelingen, sich wenigstens über den Winter hinaus Handlungsfreiheit vom Reichstag zu verschaffen? Werden die Parteien wenigstens ihm eine Chance geben? Bis jetzt sind die Aussichten dafür nicht günstig.

Die „Germania“ schreibt, die Aufgabe, vor der das neue Kabinett stehe, ergebe sich zwangsläufig aus der Tatsache, daß zwar eine Regierungskrise beendet worden sei, aber die Staatskrise noch andauere. Die neue Reichsregierung müßte alles unterlassen, was die ungeliebten Spannungen, die sich fast zu entladen drohen, noch weiter verschärfen könnte. Das Schicksal eines Bergichts auf Verfassungsexperimente ebenso ein, wie die Inangriffnahme einer wirklich sozialen Politik, die sich ganz auf die dringenden Aufgaben des Winters mit seiner ungeheuren Arbeitslosigkeit richtete. Die Tendenzen der neuen Regierung bewegen sich vielleicht in der Richtung, die das Zentrum für ihre Arbeit als notwendig und einzig möglich bezeichnet habe. Es sei abzuwarten, ob sie in der personellen Zusammenfassung des Kabinetts und vor allem in seinen Taten bestätigt werden. Bis dahin werde aber eine ruhige Wachsamkeit am Platz sein, die später, wenn Ziel und Wille der neuen Reichsregierung deutlich erkennbar geworden seien, einer anderen Betrachtung weichen müge.

Erklärung der N.S.D.

München, 4. Dez. Die nationalsozialistische Korrespondenz schreibt: Für die Nationalsozialisten ist es gleichgültig, ob der neue Reichskanzler v. Papen oder v. Schleicher oder sonstwie heiße. Die neuen Minister werden, auch wenn sie besten Willens und kluge Männer sein mögen, die Not des Volks nicht beheben können; sie werden an ihrer eigenen Unzulänglichkeit zerbrechen, weil auch dieses Kabinett nur ein Fehltritt des deutschen Volks hinter sich habe und nur die Interessen ganz bestimmter Schichten vertrete. Daran ändere auch der Name des Kanzlers nichts. Es werde der Tag kommen, an dem das Kabinett Schleicher einem Kabinett Hitler Platz machen müsse.

Die französische Presse

Paris, 4. Dez. Die Presse verhält sich zurückhaltend. Der Berliner Berichterstatter des „Zeitungsverlages“ meint, die Betrauung des Generals v. Schleicher mit dem Reichskanzlerposten habe keine außenpolitische Bedeutung. Die deutsche Diplomatie bleibe Herrn v. Neurath anvertraut und ihre allgemeinen Richtlinien werden keine Änderung erfahren. Schleicher werde bei seiner innerpolitischen Tätigkeit mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet sein und sich um so geschmeidiger und entgegenkommender zeigen können, als er mit einer in der Geschichte der deutschen Republik beispiellosen Macht ausgestattet sei. — Die „Republique“ meint, es wäre falsch, an die Rückkehr eines Parlamentarismus zu denken, von dem die Deutschen nichts mehr wissen wollen; aber ebenso falsch wäre es, eine Wiedereinführung der Hohenzollern zu erwarten. — „Homme libre“ glaubt, mit Schleichers Kanzlerschaft beginne eine neue bismarcksche Ära. Der sozialistische Generallstab übernehme die Macht. — Der sozialistische „Populaire“ spricht von einer „Diktatur“ Schleichers. Sie sei charakterisiert durch eine „Anerkennung in Sammelhandschuhen“.

Die englische Presse

London, 3. Dez. Zur Beauftragung des Generals von Schleicher mit der Kabinettsbildung sagt die „Times“ in einem Leitartikel, in der jetzigen, außerordentlich schwierigen

Lage Deutschlands sei die Ernennung v. Schleichers wahrscheinlich vom innenpolitischen Standpunkt aus das Beste, was geschehen konnte. Hingegen sei einfach ausgeschlossen, daß das Erscheinen eines Soldaten an der Spitze der deutschen Regierung gegenwärtig in den Nachbarländern ohne Bedenken beobachtet werden sollte. Nahezu unvermeidlich würden diese Bedenken in Genf und anderswo in Gestalt einer weniger entgegenkommenden Stimmung ihren Ausdruck finden. Wie friedfertig auch die Erklärungen des Generals in der verantwortlichen Stellung sein mögen, in ganz Europa werde man sich daran erinnern, daß er der Mann ist, der erklärt hat, daß Deutschland unter allen Umständen die Reichswehr reorganisieren und nicht länger die entwürdigenden Versailles Bestimmungen dulden werde. Sein Herz und seine Seele gehören der Reorganisation des deutschen republikanischen Heers. Dies brauche nicht zu bedeuten, daß er damit die Rüstungen Deutschlands vermehre, aber er habe immer wieder erklärt, daß er die jetzige Organisation seiner Streitkräfte sogar für die Verteidigung als unzulänglich und unwirtschaftlich erachte. Die Reorganisation, für die er eintrete, könne nicht zustande gebracht werden, ohne eine Änderung der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrags. Es werde bereits allgemein zugegeben, daß diese Klauseln auf jeden Fall geändert werden müssen. General v. Schleicher sei kein Militarist vom Feldwebeltyp. Er sei bewandert in politischen Angelegenheiten, ein verbindlicher und geschickter Unterhändler und ein intelligenter und kultivierter Mann. Während der sehr verwickelten Verhandlungen, die seiner Ernennung vorausgingen, habe er es fertiggebracht, der Vertraute von allen zu sein und sich niemand gegenüber festzulegen. Er habe keine unabhängige Stellung bewahrt. Sicher erscheine er als die repräsentativste Person im jetzigen öffentlichen Leben Deutschlands. Er habe gezeigt, daß er keineswegs unempfindlich für die Stimmung des Volks sei.

„Daily Express“ schreibt, die Ernennung des Generals v. Schleicher sei ein weiterer Schritt zur offenen Diktatur, zu der das Durcheinander der Parteien und das politische Chaos im heutigen Deutschland unermüdlich führen müssen. Es gebe zwei Wege zur Macht. Der eine bestehe darin, die Ereignisse zu lenken und zu beherrschen, eine Methode, die in einer Welt ausgebeuteter, unverantwortlicher Kräfte immer schwieriger werde. Der andere Weg sei, den Gang der Ereignisse zu überwachen und im richtigen Augenblick zuzuschlagen. Dies sei die Taktik Schleichers.

Der „Star“ sagt, wenn Hindenburg einen Soldaten ernannt habe, bedeute das die Absicht, Deutschland durch eine seiner schwersten Krisen hindurchzuführen und den Abschnitt der Unsicherheit, der Verheerung, der Intrigen und Parteilander zu beenden.

Warum Papen nicht annahm

Berlin, 4. Dez. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Reichspräsident am Donnerstagabend den Reichskanzler von Papen mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Als der Kanzler dann aber eine Kabinettsbildung einberief, erklärten die Minister Bracht, Warmbold, Graf Schwerin-Krosigk und Popitz, sie wollten nicht mit Papen weiterarbeiten. Der Reichskanzler mußte nun dem Reichspräsidenten mitteilen, daß er unter diesen Umständen den Auftrag nicht übernehmen könne. Der Reichspräsident sei durch die Haltung der Minister aufs peinlichste betroffen gewesen.

Neue Nachrichten

Deutsche Hochschulrektorenkonferenz in Halle

Halle, 4. Dez. Für Sonntag ist durch den Rektor der Universität Halle eine außerordentliche außeramtliche Konferenz aller deutschen Hochschulrektoren nach Halle eingeladen worden. Behandelt werden die hochschulpolitische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Vorgänge in Braunschweig (wo der Rektor vom Kultminister abgesetzt wurde), die Schaffung eines einheitlichen Studentenrechts, Wertjahr und Arbeitsdienst.

Neue Urteile des Dortmunder Sondergerichts

Dortmund, 4. Dez. Das Dortmunder Sondergericht verurteilte wegen Landfriedensbruchs in Lateinheit mit Vergehen gegen das Schusswaffengesetz einen Bergmann zu 1 Jahr 9 Monaten, einen weiteren Bergmann zu 1 Jahr 8 Monaten, zwei Angeklagte zu je 1 Jahr Zuchthaus, einen Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis. Acht Angeklagte wurden freigesprochen. Dem Prozeß lag eine schwere Schererei zugrunde, die sich am 12. Oktober in Bergtamen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zugetragen hatte.

Arbeitslosen-Kundgebungen

Chemnitz, 4. Dez. Wie an anderen Orten, veranstalteten die Arbeitslosen auch hier eine der planmäßigen Kundgebungen. Ein Zug von etwa 1000 Personen wurde von der

Polizei sofort aufgelöst. Zwei Beamte wurden verlegt, vier Personen festgenommen.

Wehrliche Ausschreitungen werden aus Augsburg und aus Genselsberg (Westf.), wo die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch machte, gemeldet.

Halbamtliche Biermächte-Konferenz

Genf, 4. Dez. Mac Donald hatte am Freitag eine Besprechung mit Dr. Beneš (Tschchoslowakei), dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz. Beneš war der Ansicht, daß dem von Hoover geäußerten Wunsch gemäß der zweite Abschnitt der Konferenz abgeschlossen werden könne, wenn die bekannte Entschleunigung gewisse Ergänzungen erfahre. Gegebenenfalls könne ein Protokoll aufgestellt werden, in dem für die Durchführung des ersten Abschnitts der Abrüstung eine Frist von fünf oder acht Jahren festgesetzt würde.

Nachdem nunmehr auch der französische Ministerpräsident Herriot in Genf eingetroffen war, fand am Samstag nachmittag eine halbamtliche Zusammenkunft der vier bereits in Genf weilenden Hauptvertreter der Großmächte (England, Frankreich, Italien, Amerika) statt. Es sollen vor allem Flottenfragen erörtert worden sein.

Englands Absichten in Genf

Genf, 4. Dez. Aus englischen Kreisen verlautet, die Hauptrolle Mac Donalds sei es, im Interesse der europäischen Gemeinamkeit die Rückkehr Deutschlands zur Konferenz zu ermöglichen. Wenn in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine Regelung gefunden werde, so könne nach Weihnachten der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz zusammentreten und einen Vertrags- oder Entschleunigungsentwurf ausarbeiten, der dem Völkerbundsrat in seiner Waiung unterbreitet werden könnte. Man verfolgt auf englischer Seite im Augenblick kein festes Programm. Mac Donald hatte am Samstag vormittag eine Unterredung mit Herriot. Aus Kreisen der französischen Vertretung verlautet, daß Herriot schon am Nachmittag nach Paris zurückkehren gedenke. — Danach müßte die Besprechung von großer Wichtigkeit gewesen sein.

Besprechungen in Genf

Genf, 4. Dez. Mac Donald und Sir John Simon verhandeln gestern nachmittag mit dem italienischen Hauptdelegierten Aloisi und mit Norman Davis. Die englischen Vertreter unternehmen alle Anstrengungen, um die Besprechungen „ins Gleise“ zu bringen und die Rückkehr Deutschlands und damit das Schicksal der Abrüstungskonferenz zu sichern. In der deutschen Außenpolitik seien Änderungen kaum zu erwarten.

Garners Antrag auf Aufhebung der Prohibition

Washington, 4. Dez. Die Entschleunigung des Vizepräsidenten Garner auf Aufhebung des Prohibitionsgesetzes ist vom Rechtsausschuss des Abgeordnetenhauses abgelehnt worden. Ungeachtet dieser Ablehnung kündigte Garner, der Präsident der Abgeordnetenkammer ist, an, er werde seine Entschleunigung dem Haus am 5. Dezember zur Abstimmung unterbreiten.

Dr. Luther über Wirtschaft und Währung

München, 4. Dez. In der Jahrestagung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule München hielt Reichsbrandpräsident Dr. Luther am Samstag vormittag eine Ansprache über das Thema „Wirtschaft und Währung“. Wir mühten uns wieder daran gewöhnen, die Währung und ihre Stabilität als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten. Dr. Luther schilderte die Leistungen der Reichsbank für die Wirtschaft, wozu in der zweiten Hälfte des vergangenen Sommers das mit der Reichsbank vereinbarte Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung kam in Höhe von 2,7 Milliarden RM., nämlich 2,2 Milliarden Steuergutscheine und 500 Millionen Kreditgutscheine für besondere Arbeitsbeschaffungsweckel. Dieses neue Regierungsprogramm war möglich geworden, weil in den tatsächlichen wirtschaftlichen und politischen Umständen eine wesentliche Änderung eingetreten war.

Das Regierungsprogramm gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil umfaßt die an Private im Laufe eines Jahres gegen Zahlung bestimmter Steuern herauszugebenden Steuergutscheine. Dieser erste Teil beläuft sich auf 1,3 Milliarden RM. Wenn jetzt zu sagen versucht wird, daß sich der hierin enthaltene privatwirtschaftliche Belegungsgedanke nicht bewähre, so ist das ein unbegründetes Urteil. Durch Beschlüsse der Reichsbank sind die Steuergutscheine zu einem Kreditinstrument von besonders hoher, ja einzigartiger Ausnahmbarkeit gemacht worden. Auf der anderen Seite ist richtig, daß der Steuergutscheinegedanke noch nicht genug in die breite Masse der beteiligten Steuerzahler eingedrungen ist. Hier muß noch nachgeholfen werden. Ein Grund, dieses privatwirtschaftliche Kernstück des Regierungsprogramms anzuzweifeln, liegt nach den bisherigen Erfahrungen wirklich nicht vor.

Der zweite Teil des Regierungsprogramms umfaßt die mit 700 Millionen RM. für öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel. Obgleich nun diese 700 Millionen als Kredit schon lange bereit stehen, ist bis heute nur ungefähr die Hälfte durch Auftragserteilung verwertet worden. Die Reichsbank hat auf die langsame Inanspruchnahme einiger Kredite hingewiesen und angeregt, ob nicht gewisse, erst im Frühjahr mögliche Arbeiten zurückgestellt und die dadurch freiwerdenden Kredite für alsbald ausführbare Arbeiten verwendet werden können. Eine entsprechende Entwicklung für einen nicht unerheblichen Teilbetrag ist jetzt in Gang gebracht.

Der dritte Teil des Regierungsprogramms umfaßt diejenigen Steuergutscheine, die bei Mehrerhebung von Arbeitslohn innerhalb der privaten Wirtschaft als Lohnprämien gegeben werden sollen. Es sind dies ebenfalls 700 Millionen Reichsmark. Es erscheint mir möglich, diesen Betrag oder einen Teil davon für öffentliche Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Die ausgeworfene Summe ist noch so gut wie unbesetzt, da anscheinend nur wenig Neueinstellungen im Hinblick auf Prämiensteuergutscheine erfolgt sind. Ich persönlich hatte von vornherein Bedenken gegen die Prämiensteuergutscheine. Könnte das Reich jetzt Anleihen aufnehmen, so würde unter den obwaltenden Umständen niemand etwas dagegen einwenden, daß im gewissen Umfang öffentliche Aufträge vergeben würden. Es ist selbstverständlich, daß auch bei einem geordneten Verwendungszweck der 700 Millionen die Form der Steuergutscheine beibehalten wird, da nur durch sie die in der Wirtschaft vorhandenen privaten Kreditmöglichkeiten erweitert werden kann, auf die es ankommt, um die großen Leistungen ermöglichen.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 5. Dezember 1932.

Zwischen Anständigkeit und gutem Geschäft besteht enge Verwandtschaft.

Umfliche Dienstaufsichten

Verteilen: Obersekretär Stead beim Oberamt Heilbronn die Amtsbezeichnung „Rechnungsrat“.
Ernennen: Den Polizeiwachmeister Gänthör bei der Polizeidirektion Ulm zum Polizeileutnant.
Übertragen: Die Pfarrei Wachingen, Def. Böblingen, dem Pfarrer Barth in Adelmansfelden, Def. Kalen.

Das zuständige Oberamt hat bestätigt, den Verwaltungspraktikanten Karl Dolbe in Herrenberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Lautenbach O.A. Crailsheim.

Wochenrückschau

Die vergangene Woche stand im Zeichen zahlreicher Beerdigungen in Stadt und Bezirk Kagold; der Spätherbst hat zum Leidwesen vieler Familien eine große Ernte gehalten. Unter den Heimgegangenen befand sich auch der älteste Kagolder Einwohner Karl Sieber fast 93jährig. — Der gestrige 2. Adventsonntag sah die Ladengeschäfte offen, doch war das Käuferpublikum recht spärlich und mancher Laden wird trotz des Regenwetters nicht beschmückt worden sein. Gerade die schlechte Witterung dürfte die Landbevölkerung abgehalten haben, in die Stadt zu kommen, oder ist es der bevorstehende Krämermarkt am nächsten Donnerstag, welcher deren Besuch vorzieht? Wir wollen dies hoffen und den Geschäftleuten Erfolg für den gestrigen Ausfall wünschen, ha-

Die Not der Schwarzwaldgemeinden

Die Vertreter der Waldgemeinden und des Privatwaldbesitzes vom Bezirk Kagold hatten sich dieser Tage in Altensteig zusammengefunden, um über waldbewirtschaftspolitische Fragen und über Maßnahmen auf dem Gebiet der Holzverwertung gemeinsam Aussprache zu halten. Bürgermeister Maier-Kagold, der die gut besuchte Versammlung leitete, schilderte die geradezu verzweifelte Lage der Schwarzwälder Waldbewirtschaft, die sich für die Gemeinden, für die vielen Privatwaldbesitzer, für die Holzindustrie, das örtliche Handwerk, die Arbeiterkraft und die ganze Bevölkerung des waldbreichen Kagolder Bezirks in schlimmer Weise auswirkt. Die Waldgemeinden, für die der Wald früher das Rückgrat der Gemeindefinanzen bildete, seien durch die restlose Vernichtung der Waldrente und durch die enge Verbundenheit von Wald, Industrie und Bevölkerung im Bezirk in trostlose Verhältnisse gekommen. Die Waldgemeinden seien angesichts des suchtbaren Erstes ihrer Lage gezwungen, den Kampf um die Wiederherstellung gesunder Waldbewirtschaftsverhältnisse unter Führung ihrer Berufsorganisation, des Waldbesitzerverbands, trotz aller Schwierigkeiten und Enttäuschungen bis zum äußersten weiter zu führen.

Nach Begrüßung der Anwesenden, darunter des Herrn Landrats Baitinger-Kagold, erstattete Dr. Fricker von der Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbands ein Referat über die „Wirtschaftspolitische Lage der Waldbewirtschaft“. Diese sei durch die erschütternde Lastlage gekennzeichnet, daß die besten Erzeugnisse des deutschen Waldes heute unverkäuflich oder höchstens zu einem Preis, der 40-60 Proz. unter dem der Vorkriegszeit liege, absetzbar seien. Die Waldbewirtschaft sei in besonderer Notlage, da sie von jeher einen Produktionsüberschuss gehabt habe, den sie früher nach den Holzbedarfsgebieten innerhalb Deutschlands und nach dem Ausland (Frankreich, Schweiz, Holland) habe ablegen können. Die Absatzschwierigkeiten und der katastrophale Zerfall der Holzpreise seien neben anderen Ursachen auf den starken Rückgang des Holzverbrauchs zurückzuführen, der zum Teil in der ungünstigen Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft, zum Teil in der Verdrängung des Holzes als Bau- und Werkstoff u. a. durch Beton, Stahl, Inzoleum begründet sei. Der heutige inländische Holzbedarf könne mehr als hinreichend in den einheimischen Wäldern erzeugt werden. Abdröselung der völlig überflüssigen Holzarten führe aus dem Ausland sei daher die wichtigste Forderung für die Wiedergewinnung der Waldbewirtschaft. Eine grundsätzliche Wandlung der Forstwirtschaftspolitik sei unerlässlich. Die Spitzenorganisation der deutschen Waldbewirtschaft habe gerade in diesen Tagen wieder der Reichsregierung ihre Mindestforderungen zum Ausdruck gebracht. Süddeutschland verlange im besonderen die Erhebung eines ausreichenden Zolles auf das harte Rundholz, für Schnitt- und Papierholz und auf Zellstoff. Da selbst verbesserte Zölle in Krisenzeiten erfahrungsgemäß immer wieder unterbieten werden, müsse ergänzend die Kontingentierung der Einfuhr von Holz greifen. Deutschland, das von der wirtschaftlichen Krise besonders hart getroffen wurde, habe viel zu spät zur Selbsthilfe gegriffen. Das gelte besonders in bezug auf die Forstwirtschaft, deren Schutz auch nach den im Laufe des Jahres von der Reichsregierung auf die vielen Vorstellungen der Waldbesitzerverbände getroffenen Einzelmaßnahmen als immer noch ungenügend angesehen werden müsse.

Auch die Steuerlast sei für die Forstwirtschaft unerträglich geworden. U. a. müßten die Einheitswerte der Wäldungen durch entsprechende Verringerung der Bewertungsvorschriften den gesunkenen Waldträgen angepaßt werden, bevor sie als Unterlage für die Realbesteuerung wald dienen sollen.

Ein weiteres dringendes Gebot der Stunde sei die Ermöglichung des Holzverkehrs von den Holzüberbaugebieten, besonders von Süddeutschland, in die Holzbedarfsgebiete innerhalb Deutschlands. Dazu müßten die Eisenbahnfrachten umge-

ben sie sich doch auf Weihnachten reichlich eingedekt und wie aus dem „Weihnachtsanzeiger“ des Samstags-Gesellschafters und aus den übrigen Empfehlungen dort hervorgeht, jedem Bedarf und Geschmack Rechnung getragen. — Die Innere Mission weckte das Interesse für ihre barmherzige Sache durch einen Lichtbildervortrag in der Ev. Stadtkirche. — Zur Verringerung der Not tagte eine Kommission der Winterhilfe im Rathaus, die Aufrufe sind erlassen und die Sammler bei der Arbeit. — Am 1. Dezember fand die übliche Viehzählung statt. — Eine Abordnung von 20 Offizieren war zwei Tage in Kagold und hielt Geländebesichtigung ab. — Die Methodistenangemeinde verabschiedete ihren betagten Prediger Joh. Walz in Ebhausen. — Im Tonfilmtheater war ein lustiger Schwank: „Einer Frau muß man alles verzeihen“ zu sehen (Mit mir werden die maskulinischen Zeitgenossen diese Behauptung nicht bejahen!) Am Samstag fand in der „Traube“ ein Wagner-Festkonzert statt. — während der Tierschutzverein gestern im Seminarraum einen gutbesuchten Lichtbildervortrag abhielt. — Die altprotestantische Gemeinde erstrahlte gestern die Ansehen des Krankenhauses mit stimmungsvollen Liedern. — Im Fußball betätigten sich der SV. Kagold 1 gegen Neubulach 1., und im Handball TB. Kagold gegen Calw.

Autozusammenstoß

Zuerst riefen zwei Autos zusammen, alsdann die beiden Fahrer, denn jeder hatte „recht“, derweil die Landjäger die Radspuren feststellten und Messungen vornahmen. Beweisgründe welche später die Schuldfrage lösen werden. Es war am Samstag Vormittag an dem scharfen Knie der Herrenberger Straße bei der „Schwane“, als ein mit Christbäumen beladener Lastwagen der Firma Fr. Kübler Tumlingen bergwärts fuhr. Im entgegen kam ein III A-Personenwagen, der an einem ellenlangen Seil einen ebensolchen abschleppte. Der Stuttgarter Wagen fuhr wohl auf der rechtsseitigen Fahrbahn, bremste jedoch sowohl der Kurve, als aus des Lastautos wegen,

halten werden, die heute noch 30-40 Prozent über dem Friedensstand liegen.

An Fürsorgemaßnahmen komme in Betracht, daß unnützes ausländisches Holz von allen öffentlichen Bauten ausgeschlossen werde. Dringendes Erfordernis sei die Werbung für die Verwendung deutschen Holzes. Jährlich werden große Mittel für die Produktions- und Absatzförderung heimischer Erzeugnisse ausgegeben. Nur für das Holz und dessen Absatzförderung habe man noch keinen Pfennig erübrigt. Die Absatzförderung für deutsches Holz sei aber auch ein wichtiges Gebiet der Selbsthilfe, auf dem sich alle am Holz irgendwie beteiligten betätigen müßten. Nicht zuletzt zu diesem Zweck hätten sich in Württemberg alle Organisationen der Forst- und Holzwirtschaft der Überzeugung, daß es um Sein oder Nichtsein der deutschen Wald- und Holzwirtschaft gehe, mühten alle Kräfte für deren Erhaltung eingesetzt werden. Der Redner berichtete sodann über die langwierigen Bemühungen des Waldbesitzerverbandes um die Senkung der Beiträge für die Bewirtschaftung der Gemeindeforesten und um die durch die staatlichen Forstämter, die nunmehr den beachtenswerten Erfolg gezeitigt hätten, daß die Beiträge mit Wirkung vom 1. Juli 1932, ab nicht unerheblich ermäßigt worden seien. Damit habe der Waldbesitzerverband den Gemeinden zu einer spürbaren Entlastung auf diesem Gebiet verholfen.

In seinem zweiten Referat gab Dr. Fricker einen Überblick über die Lage des Holzmarktes und die Aussichten für den Absatz der einzelnen Holzsortimente. Wenn auch die Gesamtmenge des Holzmarktes im Vergleich zum Vorjahr schon im Hinblick auf das Fehlen von unvertauften Rundholzvorräten aus dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr etwas gesteigert sei und die Preise für Nadelstammholz da und dort eine kleine Aufbesserung erfahren haben, so könne sich der Waldbesitz mit diesen Verlustpreisen keineswegs zufrieden geben. Es müsse vielmehr in gemeinsamem Vorgehen der gesamten Wald- und Holzwirtschaft alles getan werden, um die Kund- und Schnittholzpreise auf tatsächlichem Wege den Gestehungskosten anzupassen. Der Waldbesitz könne schon durch vorzügliche Einfuhrregelungen viel zur Marktstützung beitragen. Die Frage des Papierholzes müsse als eine Lebensfrage für die süddeutsche Waldbewirtschaft angesehen werden. Die gegenwärtigen gedrückten Papierholzpreise können unmöglich länger ertragen werden. Es sei allerhöchste Zeit, daß alles zusammenarbeitete, und daß endlich wirksame Abhilfemaßnahmen getroffen werden, wenn die Wald- und Holzwirtschaft lebensfähig erhalten werden soll.

In der sehr lebhaften Aussprache, an der sich u. a. Forstmeister Birt-Kagold, Bürgermeister Pfizenmaier, Altensteig, Bürgermeister Meßger-Simmersfeld und der Vorsitzende beteiligten, kam einmütig zum Ausdruck, daß von der Rettung der Waldbewirtschaft geradezu das Schicksal des Bezirks abhängt. Wenn auf dem Gebiet der Wirtschaft, Steuer- und Frachtpolitik nicht in kürzester Frist mehr geschehe, dann sei die Waldbewirtschaft verloren. Die letzte Waldgemeinde und der letzte Waldbesitzer müsse sich zu aktiver Mitarbeit dem Waldbesitzerverband anschließen, der im Kampf um die Abschließung der Auslandszufuhr und die Wiederherstellung der Rentabilität der Waldbewirtschaft bereits beachtliche Erfolge erzielt habe. Von verschiedenen Seiten wurde auf die ungünstigen Auswirkungen der Vereinbarungen des Württembergischen Staates mit der Holzaustr.-G. m. b. H. auf den Nadelstammwald verwiesen. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in folgender Entschleunigung, die einmütige Zustimmung der Versammlung fand:

Entschleunigung:

Im Gegensatz zum letzten Jahr geht die Württ. Forstwirtschaft in diesen Winter ohne irgend nennenswerte Vorräte an altem unverkauften Holz hinein. Die Rohholzpreise der Sägewerke sind nicht groß, vielfach leer. Eine Erhöhung der Holzpreise und die Festsetzung von Einfuhrkontingenten steht in Aussicht. Außerdem ist eine Belebung der Wirtschaft zu erwarten. So konnte man daran denken, in diesem Herbst den Neuanbau der ins Bodenlose gesunkenen Holzpreise in Angriff zu nehmen. Dazu ist ein enger Zusammenhalten des ganzen Waldbesitzes notwendig, vor allem eine den Verhältnissen entsprechende feste Stellung des größten und damit maßgebenden württ. Waldbesitzes, des Staates.

Die heute Samstag, den 19. November in Altensteig im Gasthof zum grünen Baum tagende Versammlung der Mitglieder des Württ. Waldbesitzerverbands des Bezirks Kagold sieht sich genötigt, nachdrücklich ihr Verlangen auszudrücken über den Weg, den das Württ. Finanzministerium und die Württ. Staatsforstdirektion mit Beginn der neuen Holzverkaufsperiode hinsichtlich des Holzabzuges eingeschlagen haben. Mit Sorge verfolgen die Gemeinden den Vorgang der Staatsforstverwaltung, wonach ab 1. Oktober 1932 ein Rabatt bis zu 1,50 Mark je Km. Rundholz bewilligt wird. (Vereinbarungen mit der Württ. Holzaustr.-G. m. b. H. der Württ. Sägewerke etc.) Dies bedeutet eine schwere Schädigung des Gemeinde- und Privatwaldbesitzes.

Die Versammlung erwartet mit Nachdruck eine Verringerung der Stellung von Finanzministerium und Staatsforstverwaltung. Sie erwartet ferner ein energisches Vorgehen der Regierung zur Besserung der Frachttarife der Erhöhung der Holzpreise und der Festsetzung der Einfuhrkontingente, um endlich der schwer um ihre Existenz ringenden Forstwirtschaft Erleichterung zu schaffen.

Das Wichtigste beim Kaffeekochen ist ein Zusatz der guten Kaffeewürze

Mühlen Franck
Zu jedem Kaffee



während letzterer seinen Wagen aus Sicherheitsgründen zum Stehen brachte, weil der angebundene Wagen zu sehr auf die Straßennitte steuerte. Angeblich soll sich durch das plötzliche Bremsen das losgeratene Seil um ein Rad des reparaturbedürftigen Autos geschlungen haben und dadurch ein Ausbiegen unmöglich geworden sein. Kurz und gut, der vorher schon in die Klinik bestimmte Wagen knallte mit Beheben auf den weit hinteren Artgenossen auf, so daß Motorgehäuse und Motor aus der ursprünglichen Lage verdrängt und der ganze Rahmen verbogen wurde. Verletzt wurde niemand, auch die Grobheiten, die sich die Fahrer an die Köpfe warfen, hinterließen keinerlei Beschädigungen.

Parken verboten!

In der Bahnhofstraße beim Hotel Post ist das Parken verboten, es steht auch angeschrieben. Doch kommt es fast täglich vor, daß dieses Verbot von ortsfremden Fahrern nicht respektiert wird. Nicht etwa „gerade deshalb“ — o nein, Autofahrer sind disziplinierte Leute und legen auf Strafmahnde absolut keinen Wert — sondern weil man die Verbots-tafel, die auf der Seite des Postgartens angebracht ist, beim Anfahren, hauptsächlich in geschlossenen Wagen (und das ist heute bald jeder) nicht sehen kann. Das Schild ist nämlich entgegen der Vorschrift horizontal angebracht, während es vertikal, als Stehschild auf die Straße ragen müßte, daß man es schon von weitem beim Anfahren straßenaufwärts oder -abwärts sehen kann.

Wer dreht das Ding?
Freiwilliger Arbeitsdienst: vor die Front!

Richard Wagner-Festkonzert

Das von der Konzertdirektion des Oberpiellleiters Walter Oberhard-Stuttgart am Samstag im Traubensaal inszenierte Wagner-Konzert als Auftakt zum nächstjährigen Richard Wagner-Jahr, anlässlich des 50. Todesjahres des größten Dichterkomponisten, scheint uns etwas verfrüht gewesen zu sein, oder war die Zeit kurz vor Weihnachten schlecht gewählt? Unter einem „Festkonzert“ stellt man sich einen überdachten Saal vor, der vom Parterre zur Bühne eine Stimmung vermittelt, die der Künstler zu persönlicher Gestaltung und zur Höchstleistung der Darbietungen braucht. Diese Voraussetzungen waren leider nicht gegeben, denn vor 100 besetzten und 400 leeren Stühlen bringt selbst der anerkannteste Sänger nicht das freudige Wollen auf, dem Abend den weithinollen starken Inhalt zu geben und beeinträchtigt auch im Publikum schon den Reiz der Erwartungen vor dem kommenden Genus. Warum nun der schlechte Besuch? Wir müssen die Ragolder in Schutz nehmen und auf einen Regiefehler aufmerksam machen, der u. E. als schuldiger Teil angesehen werden muß. Warum dreierlei Eintrittspreise? 1.— Mk., 1.50 und 2.— Mk. Und warum für drei prominente Vereine, deren Mitglieder doch unstrittig zu dem gutkultivierten Publikum zu rechnen sind, eine 50prozentige Ermäßigung, während der Kinderbewilligte den vollen Preis zu entrichten hat? Ein Einheitspreis, der Kotzteil Rechnung tragend, von 80 Pfg. hätte ein Nistlo in diesem Ausmaß sicher vermieden.

Das Programm war sehr reichhaltig; es brachte Ariens und Lieber aus Meistersinger, Tannhäuser, Lohengrin, Der fliegende Holländer, Rheingold und Götterdämmerung. Ernst Strobel-Mirch eröffnete den Abend mit seinem langweiligen Partion. Kläre Schimmel-Stuttgart übernahm mit einem reinen Sopran, der sich an Stärke in höchsten Lagen mädelos hielt. Carl Paul Rau-Stuttgart, der sympathische Anführer verliert über einen ioneren prächtigen Bass und war der Erfolg des Abends nicht zuletzt sein Verdienst. Maria Wirtbaum-Stuttgart sang in melodischem langweiligen Alt und sehr reiner Sprachentechnik mit mehr leidenschaftlichem Gestaltungsvormögen, als ihre blonde Kollegin. Richard Küster-München beugte einen sehr tragfähigen Tenor, der jedoch zuweilen die wohl-tönende Abgerundetheit vermissen ließ.

Stücke, die man kannte, wie z. B. „Berachtet mir die Meister nicht“, die „Hallenarie“, aus Tannhäuser, „Das Lied an den Abendstern“, Lohengrins Abschied, der Gesang Wolframs „Bild ich umher in diesem edlen Kreise“ und Biterrolfs Gesang aus Tannhäuser boten bei der guten Wiedergabe logischerweise einen weit größeren Genus als weniger bekannte Vorträge. Auch würde z. B. das Brautpaarduett aus Lohengrin am Schluß des Konzerts bei romantischer Darstellung eine weit größere Resonanz gefunden haben, als dies lediglich rein gefanglich der Fall war.

Opernkapellmeister Erich Beck am Flügel folgte den Sängern in mäßigerer Exzelsität; das war nicht nur ein Begleiten, sondern vielmehr ein schöpferisches Mitgestalten und ein Einfügen in Gesang und Musik zu idealer Geschlossenheit.

Die Zuhörer, denen aus dem Reichtum und der Erhabenheit Richard Wagners Schaffens, das kaum einen anderweitigen Vergleich finden dürfte, musikalische Meisterwerke meisterhaft vorgetragen wurden, largten nicht mit ehlichem Beifall.

Württ. Tierchutzverein

Nachdem dem abendlichen Lichtbildvortrag bereits ein solcher für die Jugend vorausging, der gut besucht war, füllte sich der Seminarsaal ein zweitesmal bis auf den letzten Platz. Rektor Kiefer eröffnete den Abend und gab Erlebnisse aus Paris kund, wobei zur Aufklärung in Tierchutzfragen mehr getan wird, als in Deutschland. Darauf ergriff Oberlehrer Rau-Stuttgart das Wort, vermittelte Grüße und Dank des Württ. Tierchutzvereins allen denen, die an dem Zustandekommen des Abends mitgeholfen haben und wies in seinem glänzenden Vortrag auf die hohe kulturelle Bedeutung des Tierchutzes, der mancherorts noch sehr im argen liegt, hin. (Den ausschlagreichen tiefgründigen Vortrag wörtlich wiederzugeben, vermögen wir wegen Platzmangels leider nicht; wir müssen uns daher auf einige Hauptfaktlichkeiten beschränken). Berufene Vertreter zur Propagierung des Tierchutzes müssen neben Elternhaus, Schule und Kirche sein, wie beispielsweise die Kirche in England einen Sonntag des Jahres analog des Bibelworts: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes“ die Kanzel zum Förderer des Tierchutzes macht. Bedeutende Gestirsgößen aller Zeiten, wie Kant, Friedrich der Große, Alexander von Humboldt und viele andere haben schon der Grausamkeit gegen Tiere den Kampf angeführt. Außeruropäische Völker, wie z. B. der Indier, der kein Tier, nicht einmal ein Insekt ißt, bedürfen keines Tierchutzvereins. Dem jüdischen Ritus des Schächtens, der Vivisektion, den grausamen Fischfang und die Gewinnung der Troischentel gilt ein Halt geboten. Metzger, Bauern, Viehhändler, die doch täglich mit Tieren umgeben, sollten ein Einschreiten gegen sie verhindern. Wenn es das Gesetz allein ausmachen würde, ginge es den Tieren in Deutschland am schlimmsten. Die deutschen Bestimmungen zum Schutz der Tiere sind so ärmlich, daß sie nach unten kaum mehr unterboten werden können. Das neue Gesetz bringt in seinem Entwurf eine wesentliche Besserung. Ob aber unser Geschlecht noch das Erscheinen des neuen Strafgesetzbuches erleben wird, erscheint sehr fraglich. — Anschließend an den Vortrag wurde eine große Reihe prächtiger Lichtbilder aus der Tierwelt in zwei Abteilungen gezeigt und zwar Haustiere und Tiere in der Wildnis; stets mit Erläuterungen. Besonders erwähnenswert ist noch die Gründung eines Ausschusses, dem zum Schutze des Tieres verschiedene Damen und Herren beigetreten sind.

Zielshausen, 3. Dez. Zusammenstoß. Dieser Tage, abends, fuhr ein Leichtmotorrad gegen ein unbeleuchtetes Pferdewerkzeug, das außerdem auf der falschen Straßenseite fuhr. Der Motorradfahrer aus Gündringen mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, konnte sich jedoch anderntags nach Hause begeben.

Beihingen, 3. Dez. Weerdigung. Unter großer Beteiligung wurde heute der älteste Bürger unserer Gemeinde, Jakob Greule vom Gröndelhof, zur letzten Ruhe befristet. Er ging ins 90. Jahr. Ein Mann vom alten Schlag, pflichtbewußt, arbeitsam und still, ein edelmütiger Hausvater und geschätzter Würdiger ging mit ihm dahin. Sein ganzes Leben hat er auf seinem Hof zugebracht. In den letzten zehn Jahren war er blind, aber geduldig hat er die Leiden und Beschwerden des Alters getragen. Im Sommer durfte er zu seiner großen Freude noch Agrarhoater werden. — Die älteste Bewohnerin ist Urachne Schwenk. Sie geht ins 93. Lebensjahr, ist noch sehr kräftig, verfolgt von ihrem Heister aus noch täglich das Leben und Treiben auf der Straße. Ohne Brille handhabt sie noch ihr Strickzeug und freut sich ihrer Kräfte.

Sulz O.A. Ragold, 3. Dez. Ergebnis der Viehzählung am 1. Dez. 1932: Pferde 79 (1931 76), Rindvieh bis 2 Jahre alt 216 (1931), über 2 Jahre alt 530 (546), Schafe 352 (199), Schweine 676 (619), Ziegen 9 (9), Geflügel 3486 (3092), Vienstöcke 212 (239).

Herrenberger Allerlei

Als bedeutendstes musikalisches Ereignis des Jahres muß das Liedertanz-Konzert angesehen werden. Der Liedertanz unter Stadtführung seines Dirigenten, Chorleiters Schneider-Stuttgart, sang eine Anzahl herrlicher Chöre, die in wirklicher Vollendung vorgetragen wurden. Konzertführerin Eliza Keller gestiel mit ihrer klaren, ungelächelten Stimme, von Gretel Henning ausgezeichnet begleitet, sehr gut. Der gewiß geräumige Saal war bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Am letzten Dienstag war hier der sogenannte Christkindlesmarkt. Dieser Markt ist für Herrenberg und die Umgebung immer ein Ereignis, ist es doch der Markt, der am meisten besucht wird. Auch der Viehmarkt war sehr gut besucht. Es war ein Tag, der wohl manche mittelalterliche Romantik wieder aufleben ließ. Der Co. Kriegerdienst zeigte in der Stiftskirche hier Lichtbilder vom Leiden und Sterben unserer Soldaten des Weltkrieges. — Ledige und alleinlebende Personen können diesen Winter auf Rechnung der Winterhilfe jeden Tag aus der Küche des freien Arbeitsdienstes ein nahrhaftes Mittagessen um den Preis von 10 Pfennigen bekommen. — Vom Fußballsport: TB. Herrenberg 1. — TB. Sindelfingen 1:3. Der Tabellenstand ist für Herrenberg 12 Punkte bei 11 Spielen (100% Rührigen hat bei 11 Spielen 20 Punkte, der beste Stand!) Das Handballspiel brachte einen neuen Erfolg für Herrenberg. Es spielten Altingen — Herrenberg 3:4. — Am Samstag nachmittag hielt vor der Ortsgruppe Herrenberg des Württ. Beamtenbundes Direktor Rothha einen Vortrag über wichtige Beamtenbundsfragen. Nach dem Vortrag wurde Hauptlehrer Frank als Vorsitzender gewählt, dazu noch aus den verschiedenen Beamtengruppen ein Ausschuss. — Das schöne Wetter dieser Woche hat den Landbesitzern geöhnen, ihre Felder vollends zu bestellen und für den Winter zu räumen. Man sah darum auch überall noch den Pflug in regster Tätigkeit. Nun hat Regenwetter eingesetzt, es ist wünschenswert, daß die Felder genügend Feuchtigkeit bekommen. In den Scheunen wird noch fleißig gedroschen, das Korn ist durchweg reichlich und gut, ein wirklicher Trost in heutiger, böser Zeit.

DEZEMBER

8

Donnerstag

Markttag

Sie

wissen doch, daß am Donnerstag Markttag ist — und vergessen nicht Ihre Markt-Anzeige im „Gesellschafter“, die Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt!

Calw, 4. Dez. Ein Calwer Erfinder. Dem in Pforzheim wohnhaften Maschinenbau-Konrad Grödzinger, einem gebürtigen Calwer, ist es in 40jähriger Forschungsarbeit gelungen, eine Schweißtafmachine zu konstruieren, die zu 90 v. H. verpewelt, also ohne äußere Einwirkung, in Bewegung gehalten werden kann. Der reißende Antrieb erfolgt durch hochwertiges Treibgas, das in den Kreislauf des Arbeitsganges der Maschine eingeschaltet selbstständig regeneriert. Wie wir erfahren, plant der Erfinder seine praktisch in weitestem Umfang verwertbare Maschine in seiner Vaterstadt vorzuführen, wobei er mit dem Interesse von Freunden der Technik und der Naturwissenschaften rechnet.

Horb, 4. Dez. Vom Hopfenbauverein. Im Laufe des Winters soll in jeder Hopfenbau-treibenden Gemeinde eine Ortsgruppenversammlung abgehalten werden. Es soll dabei die Zugehörigkeit zum deutschen Hopfenbauverein neu geregelt und neu gefestigt werden. Gemeinsame Benützung von Spritzen, gemeinsamer Bezug von Spritzmaterial soll in jeder Ortsgruppe besprochen werden. Die Ortsobmänner oder sonstige Freunde des Hopfenbauvereins mögen den für jede Gemeinde geeigneten Zeitpunkt und das Lokal dem Bezirksvorsitzenden L. Kretzer, Göttingen mitteilen. Wenn abkömmlich, würde auch der Stellvertreter der L. Winterschule Horb Landwirtschaftslehrer Wagner an den Zusammenkünften teilnehmen.

Freudenstadt, 4. Dez. Vom Kurverein. In der Generalversammlung des Kurvereins konnte Bürgermeister Dr. Flaicher die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Sanierung des Kurvereins gelungen ist dank dem Entgegenkommen, das der Gemeinderat dem Kurverein durch Erleichterung der Zinslast gewährt hat.

Vom hohen Schwarzwald, 4. Dez. Frost. Es hat sich der Frost erheblich verlärt; die Frostgrenze verläuft an den Talrändern entlang. Die Gipfelstationen melden beim aufsteigendem Wind die erste schärfere Wintertälte, so der Feldberg —7, das Herzogenhorn —7,5 Grad, der Belchen —6 Grad. Auf dem Feldberg ist nochmals Reuschnee gefallen, so daß jetzt eine Pulverschneedecke sich über alle Halben des Seebucks und Herzogenhorn zieht.

Letzte Nachrichten

Kreistagswahlergebnis des Landkreises Gera

Gera, 4. Dez. Stimmberchtigt ca. 65000, abgegebene Stimmen 48321 (53620), NSDAP. 12769 (17753) 4 (0), SPD. 13467 (15227) 4 (6), KPD. 7314 (8543) 2 (0), Landbund 7913 (5743) 2 (4), Bürgerliche Einheitsliste 3653, 1 (2), Deutscher Bürgerblock 2049 (auf 4930) 1 (1).

Raubmord in Berlin.

Berlin, 4. Dez. Ein Kapitalverbrechen wurde am Samstag in einer Wohnung in Zehlendorf entdeckt. Eine Stenotypistin, die bei dem Generalversicherungsagenten Besser beschäftigt ist, fand diesen in seiner Wohnung erschlagen auf. Alle Verhältnisse, Schränke und Schreibtische waren aufgebrochen und durchwühlt. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß sich ein heftiger Kampf abgepielt haben. Als die Angestellte das erste Zimmer betrat und ihren Chef nicht antraf, mochte sie in den Nebenraum gehen. Sie konnte aber die Tür nur unter größter Anstrengung öffnen und sah dort Besier mit dem Kopf gegen die Tür in einer großen Blutlache am Boden liegen. Der Kopf war mit Bettüchern umwickelt. Was geraubt worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Auf die Ermittlung und Ergreifung des Täters hat das Berliner Polizeipräsidium eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Rückertung der Summen für Unterbringung deutscher Soldaten im Kriege in elsasslothringischen Gemeinden.

Paris, 4. Dez. Dem Vatikan wird aus Nancy berichtet, daß dem französischen Kammerauschuß für Elsass-Lothringen ein Antrag vorliege, demzufolge einzelnen Gemeinden der drei elsass-lothringischen Departements die Summen zurückgezahlt werden sollen, auf die sie aufgrund der Unterbringung deutscher Truppen während des Krieges 1914/18 Anspruch hätten. Die hierfür beantragten Kredite belaufen sich auf 15 Millionen Franc.

Mord an einem Gewerkschaftssekretär? Bei Kirchort in der Nähe von Siegen (Westf.) wurde aus der Sieg die Leiche des seit einigen Wochen vermißten christlichen Gewerkschaftssekretärs Jung geboren. Da die Leiche eine erhebliche Stirnverletzung aufweist, vermutet die Polizei ein politisches Verbrechen, zumal es sich bei Jung um eine politisch stark umtämpfte Persönlichkeit handelte.

Mord und Selbstmord von Räufern. Der Bürogehilfe Paul Rister und die 21 J. a. Hausdchter Anna Wobbe aus Münster (Westf.), wurden in der Nacht zum Freitag in einem dortigen Hotel tot aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um Mord und Selbstmord. Die beiden hatten am Dienstag dieser Woche einen Raubüberfall auf eine Bädereffiziale unternommen.

Gestorbene: Hans Kurt Fren 22 J., Herrenberg / Christian Dugling 60 J., Herrenberg / Konrad Eienhardt, Schreinermeister 72½ J., Affkätt / Jakob Saurer, Küfermeister 54 J., Bondorf / Johann Ebinger, Telegraphenarbeiter a. D. 78 J., Horb / Christian Boltz 75½ J., Ulmbulach.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Turnen · Spiel · Sport

Handball.

TB. Ragold II — TB. Calw II 1:5

Die Ragolder 2. Mannschaft konnte trotz ausopferndem Spiel gegen die körperlich stärkere Calwer 2. Mannschaft nicht gewinnen

TB. Ragold I — TB. Calw I 4:2

Das regnerische Wetter und der schlüpfrige Boden beeinträchtigte die Spielweise beträchtlich. Jede Partei gab jedoch ihr äußerstes um das Endresultat für ihre Farben günstig zu gestalten. Es wurde daher mit Energie und Siegeswillen gespielt. Beide Mannschaften waren sich bis zur Halbzeit ziemlich ebenbürtig was auch der Stand von 2:2 beweist, als aber nach Halbzeit ein Calwer Spieler wegen andauerndem grobem faul den Platz verlassen mußte, wurde die Ueberlegenheit der Ragolder sichtlich größer. Ragold konnte durch unhaltbaren Strafwurf das Endresultat auf 4:2 erhöhen, als kurz darauf der zur Zufriedenheit leitende Schiedsrichter das spannende Spiel abpfiß.

Hatterbach I — Hochdorf I 2:1

Gleich von Anfang an begann ein scharfer Kampf um die 2 Punkte. Hatterbach spielt an, drängt vors Tor und sendet nach 2 Minuten zum 1 Treffer ein. Das Spiel gleicht sich aus und die Angriffe wechseln auf beiden Seiten ab. Durch Strafwurf kommt Hatterbach zum 2. Tor. Nun ist Hochdorf überlegen bis zur Halbzeit und kann zum 1. Treffer kommen. Mit 2:1 werden die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte beherrscht Hochdorf mehr, aber ohne Erfolg. Beide Mannschaften geben ihr Bestes, aber an dem Torverhältnis läßt sich nichts mehr ändern. Durch diesen Sieg ist nun Hatterbach und Hochdorf punktgleich und führen die Tabelle an. Schiedsrichter gut.

Hatterbach komb. — Hochdorf II 2:4

Diese beiden Mannschaften traten sich zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Hier holte sich der Bessere den Sieg, was die Hochdorfer aber ihrem Torwart zu verdanken haben.

Handball A-Klasse

TB. Wildberg I — TB. Aohrdorf I 3:2 (0:2).

TB. Altensteig I — TB. Ehbhausen I 3:3 (2:3)

Trotz der schlechten Bodenverhältnisse ein sensationeller und bis zur letzten Minute ungemein spannender Kampf. Nach Erreichung des Gleichstandes von 3:3 kämpften wieder beide Mannschaften um die Führung, die aber keinem Verein glückte.

TB. Altensteig II — TB. Ehbhausen II 3:2

Hier hätte das Ergebnis ebenfogut umgekehrt lauten können.

Fußball.

SB. Ragold I — Fußballverein Neudulach I A-Klasse-Verbandsspiel, Tore 10:1 (Halbzeit 4:1)

SB. Ragold II — Fußballverein Neudulach II, Tore: 8:0

Das 1. Spiel der Rückrunde konnte der SB.R. auf eigenem Plage überzeugend hoch gewinnen. Es ist für Neudulach tra-

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei höchstem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Erlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Versuch dafür zurück.

ditionell, daß es in Nagold stets mit solch hohen Torsiffern verliert. Vom Anspiel weg zeigen die Gäste wirklich beachtenswerte Leistungen und kommen sofort gefährlich vor Nagolds Tor, jedoch ohne Erfolg. Nagold verchiebt verschiedene Sachen, der Sturm braucht geraume Zeit, bis die Kombination klappt. In der 20. Minute gelangt den Einheimischen der erste Treffer, weitere Tore folgen in gleichmäßigen Zeitabständen. Den Gästen gelangt der Ehrentreffer und mit 4:1 Toren geht es in die Pause. Die 2. Halbzeit sieht Nagold noch weiter überlegen und die Gäste kommen kaum mehr aus ihrer Spielhälfte heraus. Vom Pech verfolgt, wird ihr linker Verteidiger verletzt und Nagold kann in der Folge noch weitere 6 Tore erzielen. Mit 10:1 Toren für Nagold trennen sich die Mannschaften. Das Vorspiel der 11 Mannschaften konnte Nagold mit 6:0 Toren überzeugend gewinnen.

Deutschlands Niederlage gegen Holland

In Düsseldorf 2:0 geschlagen
Unsere Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Länderfinale gegen Holland gingen nicht in Erfüllung. Wie so oft stand das Glück auf der Seite unserer Gegner. Holland gewann den 12. Länderkampf durch zwei schöne vor der Pause erzielte Treffer des Halbrochten Adam. Alle Bemühungen unserer Mannschaft, in den zweiten 45 Minuten den Ausgleich zu erzielen, schlugen fehl, ja es blieb ihr sogar das Ehrentor verfaßt.

Der Aufmarsch der 50 000 Zuschauer vollzog sich reibungslos. Nach dem ersten tustenden Hin und Her, hatte man bald den Eindruck, daß sich die holländische Elf besser zusammenfand. Das Spiel hatte Tempo und Schwung. Holland ist vorübergehend besser. Das Spiel wird dann offen, doch ist Holland gefährlicher. Adam schießt unbalbier in der 12. Minute das erste Tor der Niederländer. Die 8000köpfige Kolonie der Holländer bricht in stürmischen Jubel aus, der sich verstärkt, als Adam in der 38. Minute den zweiten Treffer anreißt.

Süddeutschlands triumphaler Sieg in Paris

Pariser Stadteff unterliegt 2:5 (0:1)
Als ein wohlverdientes Pläster auf die Niederlage des Deutschen Fußballbundes in Düsseldorf gegen Holland muß man den einbrunfollen Sieg einer süddeutschen Auswahlmannschaft betrachten, den diese in Paris vor 18 000 Zuschauern gegen die Pa-

riser Profifliga davontrug. Umso mehr als man die Pariser Stadteff als französische Ländermannschaft bezeichnen kann. In der 5. Minute schoß Langenbein bereits den ersten Treffer, dem er in der 4. Minute der zweiten Halbzeit das zweite Tor folgen ließ. Herz erzielte Nummer 3 und Fischer erhöhte auf 4:0. Nachdem die Pariser des erste Gegentor erzielt hatten, stellte Panzer auf 5:1 und kurz vor Spielende kamen die Franzosen noch zu einem zweiten Tor.

Die süddeutsche Meisterschaft

Weitere Endspielteilnehmer und Meister

Von den 16 Mannschaften, die in zwei Abteilungen um die süddeutsche Meisterschaft kämpfen werden, stehen zwar schon zehn fest, aber von den acht Gruppenmeistern ist erst die Hälfte ermittelt, und noch mehr Entscheidungen stehen in dem Kampf um den Abstieg aus. Neue Gruppenmeister wurden SK Birnmasens, Bayern München und SG Waldhof. Die badischen Endspielteilnehmer stehen nun im KRB und Pöbnitz Karlsruhe endgültig fest.

In Südbayern holte sich der vorjährige Meister Bayern München die Meisterschaft endgültig durch einen in Ulm erzielten, unerwartet hohen Sieg von 8:1 über SGV Ulm, 1890 München unterlag in Augsburg gegen den Abstiegskandidaten Schwaben 3:1, wird aber doch wohl schon am Sonntag seinen zweiten Platz sicherstellen, Landobut dürfte vor dem Abstieg ebenso wie Tadm Regensburg nicht mehr zu retten sein.

In der Gruppe Nordbayern hat schon der Vorkonntag den Meister in SC Nürnberg festgesetzt. Die SpVgg. Fichtl sicherte sich mit einem 2:0-Sieg über Germania die noch fehlenden Punkte zum zweiten Platz.

In Württemberg leiteten alle Meisterschaftsanwärter glatte Siege, jedoch die Frage noch völlig ungelöst ist. Die Riders führen mit einem Punktvorsprung vor VfB Stuttgart und Union Bödingen. In der Abstiegsfrage dürfte nun auch das Schicksal der Sportfreunde Ellingen besiegelt sein, die vom VfB Stuttgart etwas zu hoch 4:1 geschlagen wurden. Die Riders landeten einen sensationellen Sieg mit 7:0 über Germania Brödingen.

In Baden erhielt der unter Vorbehalt spielende KRB eine 1:2-Niederlage gegen VfB Karlsruhe, Pöbnitz Karlsruhe schlug den die dritte Tabellenstelle innehaltenden Freiburger SC 1:0 und durch diesen Erfolg war es möglich, daß Pöbnitz Karlsruhe zusammen mit dem KRB, als badische Endspielteilnehmer gemeldet werden konnten. SV Raftatt holte sich wieder einmal einen Sieg gegen Franconia Karlsruhe mit 2:1, der ihn vom Tabellenende wieder wegbrachte. Die Abstiegsfrage wird in Baden am schwersten zu lösen sein.

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: Stuttgarter Riders — Germania Brödingen 7:0. VfB Stuttgart — Sportfr. Ellingen 4:1. Union Bödingen — SC Stuttgart 4:1. FC Pforzheim — Normannia Gmünd 4:0.

Gruppe Baden: Karlsruher RB — VfB Karlsruhe 1:2. RB Raftatt — Franconia Karlsruhe 2:1. Pöbnitz Karlsruhe — SC Freiburg 1:0. Freiburger SC — VfB Offenburg 3:0. FC Mühlburg — SpVgg. Schramberg 4:2.

Kreisliga

Kreis Enz-Nekar: Dillweihenstein — RB Niefern 3:2. Hohenfeld — Büchenbronn 2:3. Alle übrigen Spiele ausgefallen.

Kreis Neckar: VfB Detlaheim — Niederbühl 7:1. VfB Gaggenau — Mörch 2:3. Die übrigen Spiele sind ausgefallen.

Kreis Oberrhein: Waldobut — Tuttlingen 2:0. Frisingen — Tienan 2:0. Singen — Neikirch 5:0. FC Konstanz — Wollmatingen 3:0. Ballendorf — VfB Konstanz 1:4.

Kreis Schwarzwald: FC Billingen — SC Schwenningen 4:2. VfB Schwenningen — St. Georgen 4:2. SpVgg. Spaltingen gegen VfB Rottweil 5:2. Freudenstadt — SpVgg. Trojingen 1:3. Donaueschingen — Tuttlingen 4:2.

D. L. Handball

Zwei neue Bezirksmeister ermittelt

Im Verbandsspielbetrieb der Schwäbischen Turner waren am Sonntag nur wenig Spiele angesetzt, die dafür aber umso bedeutender waren. Zwei neue Meister wurden festgesetzt und zwar im Oberschwäbischen Bezirk mit dem Turnerbund Ravensburg, der Turnerbund Ulm mit 5:3 absteigte, und im Bezirk 5 wo Marbach den VfB Feuerbach 3:4 schlug. Feuerbach bleibt also am Tabellenende. Im Stuttgarter Bezirk steht nun VfB Deblad als der Absteigende fest.

Schwäbische Meisterklasse:

- VfB Stuttgart — VfB Deblad 3:3
- VfB Cannstatt — TGM Ellingen 6:0
- VfB Ellingen — VfB Mettingen 6:2
- VfB Göppingen — VfB Holzheim 3:2
- VfB Feuerbach — VfB Marbach 3:4
- VfB Ravensburg — VfB Ulm 5:3

A-Klasse:

- VfB Waiblingen — VfB Oberärthelm 3:2. VfB Lorch — VfB Weller 6:4. TGM Nürtingen — VfB Plochingen 8:4. VfB Altensteig — VfB Ebnhausen 3:3. VfB Ludwigsburg — VfB Obweil 3:4. VfB Keilingen — VfB Gablenberg 1:1. VfB Heiligsheim — VfB Mettersimmern 3:1. VfB Lorch — VfB Redardens-Union 4:3. VfB Reussen — VfB Neuhausen 8:6.

Stadtgemeinde Nagold.
Zu dem am Donnerstag, den 8. Dezember d. J. stattfindenden
Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt
ergeht
Einladung.
Nagold, den 3. Dezember 1932.
Bürgermeisteramt.

Unterhaltende und belehrende
Spiele für größere Kinder:
Schiebespiele mit bunten Steinen
Rechenlotto
Frag- und Antwortspiele
Quartettspiele in größter Auswahl
G. W. Zaiser.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer
bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit
Mk. 1.50
bis spätestens 15. ds. Mts.
In unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden.
NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

NEUE JZ
die stärkste, bisher erzielene Kriegsdarstellung
PAUL WEGENER Kriegserlebnisse in Flandern
Stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Turnverein Nagold.
Die Übungsabende in der Turnhalle finden von heute ab wie folgt statt:
Montags und Donnerstags 8-1/2 Uhr für Männer, Aktive und Jugendturner.
Mittwochs 7-8 Uhr Schülerturnen
8-1/2 Uhr Turnerinnen.
Schüler unter 10 Jahren sind lt. Bestimmung der D. L. nicht in der Unfall-Versicherung inbegriffen. Wir bringen dies den Eltern hiemit zur Kenntnis und bitten, möglichst nur Knaben über 10 Jahre in die Turnstunde zu schicken.
Der Turnauschuß.

Spielwaren
in bekannt großer Auswahl bei billigsten Preisen
Hermann Knodel

Mercedes SCHUHE
9.75 12.50 14.50
Ernst Schuon, Schuhgeschäft
Marktstr. 11.
1530

la Ferhel und Starke Läufer'schweine
aus besten Hannoverischen und Oldenburger Zuchtgebieten kaufen Sie am vorteilhaftesten u. preiswürdigsten bei der altbekanntesten Firma
Sels Hoffmann, Schweineverfande.
Sellsbach bei Stuttgart, Fernruf SA. 520 41.
NB. Heute Montag trifft ein großer Transport ein

Nagold, 3. Dezember 1932.
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine bezugs gute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Paula Schäfer geb. Huber
im Alter von 25 Jahren an den Folgen einer Geburt verschieden ist.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: **Otto Schäfer**
die Mutter: **Christiane Huber Wwe.**
Beerdigung: Dienstag nachm 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Löffler
Kochbuch
Neues Stuttgarter Kochbuch
von **Friedrich Luise Köhler**
26. Auflage, völlig neu bearbeitet. Halbtaschenformat 1500 Wörterchen mit viele Bildern. Nur 1 Mark 1.-. (Eins vorrätig bei)
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Haierbach
Verkaufe eine schwere
Rot-schimmel-Stute
mittleren Alters 1542
Johannes Hatzmann
Fuhrmann.

Weihnachts
Bestellungen auf junge Oberländer Rast-Gänse nimmt baldigst entgegen
Wilhelm Frey, Feinkost- u. Kolonialwaren.

Gesichtsausschlag
Bilder, Mitterer, Witten, Wimmerer
In Nagold: In der Apotheke u. bei W. Reische, Drogerie. 655

Jahrgang 1907
(auch Damen) trifft sich heute abend 8 Uhr im „Löwen“ Nebenzimmer (Beerdigung Schäfer). 1544

Städt. Forstverwaltung
Wir haben eine Anzahl eichene 1397

Spaltklöße
abzugeben. Liebhaber wollen sich melden bei der Stadtgemeinde Nagold

Leder-Jacken
Westen usw. in erprobter Qualität am billigsten beim Hersteller. Beschäftigungswerkstätte, Keitlingen
Feldenerstraße 6
Verlg. Sie Katalog.

Rohrdorf
Verkaufe wegen Todesfall eines Mannes
2 Zug- und Schaffnöße
am Dienstag, d. 6. Dez., nachmittags 1/2 Uhr.
1548
Frida Luz.

Das Sonderheft der „Köln. Illustr. Zeitung“
Frankreich in Waffen
ist für 20 Pfg. vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold